

Der neue Dritte Band reicht von *Gert Van der Schüren* bis *Hildegard von Bingen*. Die Bände der zwei Auflagen entsprechen sich keineswegs, sodaß ein Vergleich auf den II. Band der 1. Auflage zurückgreifen muß, der von *Gabelstein* bis *Keyser* reicht und *Hildegard von Bingen* etwa in seiner Mitte behandelt. Der große Unterschied liegt hauptsächlich an der Unzahl der neu aufgenommenen Autoren und Werke, aber auch an der ausführlicheren Bearbeitung der wichtigeren Dichtungen.

Die alphabetische Abfolge der Artikel verhindert eine Besprechung von Verfassergruppen, etwa angeordnet nach Generationen oder nach Gattungen. Vollständigkeit der Übersicht kann auch kein Ziel sein. Die Spreu wird also nicht berücksichtigt, und es wird eine willkürliche Auswahl getroffen, unter Bevorzugung der literarhistorisch bedeutsamen Namen.

In nur wenigen Fällen finden sich Kürzungen, z.B. bei *Gunther von Pairis* (auf der Rückseite des Titelblattes steht irrtümlich *Paris*) und *Heinrich dem Teichner*; beim *Heliand* ist die Forschungsgeschichte zusammengestrichen. Sonst aber sind die großen Artikel durchweg erweitert; z.B. haben mehr Raum bekommen *Gottfried von Straßburg*, *Johannes Hartlieb*, *Hartmann von Aue*, *Heinrich von Freiberg*, *Heinrich von Melk*, *Heinrich von Mügeln*, *Heinrich von dem Türlin*, *Heinrich von Veldeke*. Außerordentlich erweitert wurden *Hildebrandslied* (von 2 Spalten plus 2½ Spalten im Nachtrag auf 17) und *Hildegard von Bingen* (von 8½ plus 1½ im Nachtrag auf 22). Ganz neu sind u.a. Eintragungen über *Gottfried Hagen*, den Kölner Patrizier, Papst *Gregor den Großen*, *Gregor Heimburg*, 'Heidelberger Liederhandschriften,' 'Heldenbücher.' Forscher und Studenten werden den größten Nutzen haben von den Stichworten *Gottfried von Straßburg* (Hugo Kuhn), *Hartmann von Aue* (Christoph Cormeau), *Heinrich von Veldeke* (Ludwig Wolff und Werner Schröder), 'Heliand' (Burkhard Taeger) und 'Hildebrandslied' (Klaus Düwel). Durchweg wird der gegenwärtige Stand der Forschung sachlich-nüchtern wiedergegeben, wie es sich für ein Nachschlagewerk gehört. Trotzdem würde man gerne hie und da ein anerkennendes Beiwort finden, das die großen philologischen Leistungen einzelner Gelehrter der letzten Generation wie etwa die von Georg Baesecke zum 'Hildebrandslied' oder von Theodor Frings und Gabriele Schieb zu *Heinrich von Veldeke* unterstrichen hätte. Aber das hätte wohl gegen den Plan verstoßen.

ERNST ALFRED PHILIPPSON

*University of Illinois at Urbana-Champaign*

WOLFHART SPANGENBERG. SÄMTLICHE WERKE. Mitwirkung von Andor Tarnai herausgegeben von András Vizekelety. Siebenter Band: DRAMENÜBERSETZUNGEN. Vierter Band, Erster Teil: ANBIND- ODER FANGBRIEFE—GELEGENHEITSDICHTUNGEN—BESCHREIBUNG DES GLÜCKSHAFENS. (Ausgaben Deutscher Literatur des XV. bis XVIII. Jahrhunderts). Berlin: Walter de Gruyter, 1979; 1981. Pp. 633; 393. DM 364; 228.

Seit 1971 ist die Zahl der Bände (bzw. Teilbände) der Werke Wolfhart Spangenberg's auf sechs angewachsen (vgl. *JEGP*, 76 [1977], 77–78, zu Bd. II; *JEGP*, 79 [1980], 79–80, zu Bd. III). Der 1979 erschienene Band VII enthält vier von Spangenberg's Dramenübersetzungen. Spangenberg hat nur in einem Fall den eigentlichen Urtext verwendet, und zwar bei dem *Amphitruo* des Plautus. Bei den griechischen Dramen handelt es sich um Übersetzungen zweiter Hand, d.h. von lateinischen Übersetzungen wurde "ohngefähr" ins

Deutsche übertragen. Für die beiden Euripides-Dramen, *Alceſtis* und *Hecuba*, dienten Spangenberg die Übersetzungen von Georgius Buchananus Scotus (George Buchanan) und Erasmus als Vorlage, für den *Aiæx Lorarius* des Sophocles die Übersetzung Scaligers.

Drei Dramen nach neulateinischen Autoren blieben unauffindbar: Andreas Wunstius, *Simpſon* (Straßburg, 1604); Andreas Saurius, *Conflagratio Sodomæ* (Straßburg, 1607); Heinrich Hirtzſwig, *Belsasar* (Straßburg, 1609). Auch Senecas *Der rasende Hercules*, nur von Spangenberg selbst als Übersetzung angeführt, muß als verschollen gelten. Wie üblich dienten zu den in Band VII enthaltenen Dramenübersetzungen Originaldrucke als Vorlage; lediglich für die *Hecuba* mußte ein Neudruck herangezogen werden: *Griechische Dramen in deutschen Bearbeitungen von Wolfhart Spangenberg und Isaac Fröreisen*, Nebst deutschen Argumenten hrsg. von Oskar Dähnhardt. Bd. I. Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, Bd. 211 (Stuttgart, 1896), S. 163–277. Eingriffe des Herausgebers stehen in sämtlichen Fällen vermerkt.

Der erste, 1981 erschienene Teil des vierten Bandes enthält Spangenbergs Gelegenheitsdichtungen (Tröstschriften, Lobsprüche, Hochzeitsgedichte, sowie die schon zwischen 1611 und 1636 dreimal veröffentlichten Anbind- oder Fangbriefe), die den im Nachwort des ersten Bandes angeführten Richtlinien gemäß wiedergegeben werden. Das darunter historisch-soziologisch sicher bedeutsamste Werk ist die 1609 anonym in Straßburg erschienene *Beschreibung Deß Glückshafens*, deren einziges nachweisbares Exemplar 1974 von Martin Bircher in einen Antiquariat aufgefunden wurde.

Während man sich inzwischen gespannt auf den zweiten Teilband dieses Unternehmens freut, der Spangenbergs Meisterlieder enthalten soll, und auch das Restliche sehen will, darunter freilich den Realienband, möchte man sich seinen eigenen Glückshafen wünschen: Der Gesamtpreis der bisherigen Bände liegt nämlich schon weit über tausend Mark.

KLAUS PHILLIPS

*Virginia Military Institute*

BÜCHERAUKTIONEN IN DEUTSCHLAND IM 17. JAHRHUNDERT. Von Hans Dieter Gebauer. (Bonner Beiträge zur Bibliotheks- und Bücherkunde, Bd. 28). Bonn: Bouvier Verlag Herbert Grundmann, 1978. Pp. 203. DM 48.

Hans Dieter Gebauer's well-documented study of seventeenth-century German book auctions makes contributions in several areas: seventeenth-century bibliography, the history of the book trade in Germany, the social characterization of the seventeenth-century reader and book collector, and the history of libraries. At the core of the book is the author's discovery of 79 auction catalogues from the period (including only 13 previously cited ones) and his compilation of 113 mentions of other auctions (of which only 4 had previously been brought to light). The book consists of a thorough analysis of this mostly new material from two points of view: a discursive history of book auctions in seventeenth-century Germany, and a detailed description of the catalogues themselves, regarding such matters as content, format, and organization.

In the first, historical, section the most interesting results emerge. After dutifully noting the dearth of information on seventeenth-century German